

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 27. Februar 1846.

9.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weichen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwalge Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.

Den geehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf macht der Unterzeichnete hiermit folgenden in der 37. Sitzung am 11. d. M. gefassten Vereinsbeschlus, das Ergebnis längerer Berathungen, schuldigermaßen bekannt.

Wenn es gewis für den Verein ein längst gefühltes Bedürfnis war, ein öffentliches Blatt als Organ für seine Bekanntmachungen und sonstigen Mittheilungen zu besitzen, um dieselben möglichst schnell und auf die am wenigsten kostspielige Weise zur Kenntniß seiner Mitglieder zu bringen, und wenn die fast in jeder Sitzung wiederholt ausgesprochenen Beschwerden Einzelner, das ihnen das eine oder das andere öffentliche Blatt, dem man den Verein betreffende Anzeigen einverleibt hatte, nicht zu Gesicht gekommen sei, und der Verein diesen Klagen gegenüber durch die ausgesprochene Bitte, die betreffenden Herren möchten diese Blätter regelmäßig und genau lesen, nur eine zweifelhafte Beruhigung zu fassen vermochte, so konnte dem unterzeichneten Vorstand eine Eingabe der Redaction d. Bl., welche auf den angeedeuteten Uebelstand Bezug nahm, nicht anders als erwünscht sein. Die eben genannte Redaction gab auch noch am Schlusse ihrer Zufertigung dem Verein eine genaue Uebersicht über seine sämmtlichen Mitglieder in wiefern sie nämlich als Abonnenten zum gedachten Blatte in Beziehung stehen oder nicht. Aus dieser Mittheilung geht nun hervor, das die Zahl Derjenigen, welche das Wochenblatt für Wilsdruf &c. nicht beziehen, eine verhältnismäßig geringe ist. Die Eingabe schließt mit der Bitte, der Verein wolle auf irgend welche Weise diesem Uebelstande zu begegnen suchen.

Nachdem das gedachte Schreiben in der Sitzung vorgelesen und der Verein um seine Vermittlung über den vorliegenden Gegenstand vom Vorstand ersucht worden war, sprachen sich mehre Anwesende dahin aus, das das Wochenblatt für Wilsdruf &c. zum ausschließlichen Organ des landwirth-

schaftlichen Vereins zu Kesselsdorf erwählt werden möchte. Die hauptsächlichsten Gründe, welche man dafür anführte, waren die, daß dadurch in die Geschäftsangelegenheiten des Vereins nothwendig eine größere Einheit kommen müsse, wenn alle Mitglieder von den gefaßten Beschlüssen und sonstigen Vorkommnissen, als Mittheilungen vom Directorium des Hauptvereins und anderer Vereine, gleichmäßig in Kenntniß gesetzt würden. Neben diesen mehr die äußere Haltung des Vereins angehenden Bemerkungen wurde aber noch besonders der höchst beherzigungswerthen Vortheile gedacht, welche ein gemeinsames Organ dem Verein durch die Möglichkeit bietet, Protocollauszüge und wissenschaftliche Gegenstände überhaupt zur Kenntniß derjenigen Mitglieder zu bringen, welche der einen oder der andern Sitzung nicht beigewohnt haben.

Nach längerer Besprechung über diesen Gegenstand faßte der Verein einstimmig folgenden Beschluß:

1) daß er künftig seine sämtlichen Mittheilungen durch kein anderes öffentliches Blatt als das Wochenblatt für Wilsdruf zc. zur Kenntniß der Mitglieder bringen werde, und

2) daß der Verein sich verpflichte, landwirthschaftliche, den Verein besonders berührende Gegenstände auf geeignete Weise in der mehrerwähnten Zeitschrift zu veröffentlichen.

Dem unterzeichneten Vorstand bleibt nun nur noch übrig den Wunsch auszusprechen, daß der vorstehende Vereinsbeschluß den allseitigen Anklang finden möge, auf welchen man gerechnet hat und den er wohl verdient. Und so darf man sich wohl der Hoffnung überlassen, daß der landwirthschaftliche Verein zu Kesselsdorf durch sein gewonnenes gemeinsames Organ ein Band mehr zur geistigen Vereinigung seiner vielen, zum Theil sehr entfernt von einander wohnenden Mitglieder erhalten habe. Von den betreffenden geehrten Mitgliedern wird es abhängen diese Hoffnung zu verwirklichen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.

Nachschrift der Redaction.

Unter Bezugnahme auf das Vorstehende erlauben wir uns, diejenigen geehrten Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf, welche unsere Zeitschrift bisher noch nicht bezogen haben, zum Abonnement auf dieselbe hierdurch ergebenst einzuladen. Diejenigen, welche zu entfernt von uns oder unsern Agenten wohnen, um das Blatt gelegentlich regelmäßig beziehen zu können, ersuchen wir ihre etwaigen Bestellungen auf dasselbe beim nächsten Postamte zu machen, durch welches sie es ohne Preisserhöhung erhalten werden. Die weniger entfernt wohnenden Herren aber, welche die Zeitschrift entweder direct von uns, durch unsere Agenten oder von der Druckerei zu beziehen wünschen, bitten wir uns ihre Willensmeinung entweder sofort durch den Boten, oder doch mindestens im Laufe dieses Vierteljahres wissen zu lassen. Auch sind wir gern erbötig Bestellungen auf das laufende Quartal unter Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern anzunehmen und auszuführen.

Luthers Tod und seine Feier.

Die Sonne sank und ihre Strahlen leuchten
Noch scheidend in ein trauervoll Gemach,
Wo sich ihr Glanz in Thränenblicken brach
Und zum Gebet die Knie fromm sich beugten.

Dort lag ein Held und kämpfte mit dem Tode
Ein Held, der jeden Kampf mit Ruhm bestand
Und jeden Gegner glücklich überwand;
Nur nicht den mächtigsten, der jetzt ihm drohte.

Denn ihm auch schlug des Schicksals letzte Stunde:
Doch sieht er sie getrostes Muthes nah'n.
Er lächelt sanft. Führt auf des Himmels Bahn,
Ihn schon ein Engel zu dem schönen Bunde?

Nein! Nur ein Traum hat ihn emporgehoben,
Zu schauen der Seeligen geweihtes Glück.
Denn seht! In's Leben kehrt er schon zurück;
Sein Auge zuckt und lächelt mild nach oben.

Dann schaut er hin, wo scheidend sinkt die Sonne.
„Du segnender, du reiner, goldner Strahl,
Du leuchtest mir wohl heut zum letzten Mal,
Denn schon umsing mich jenes Landes Wonne.

Drum ruf ich dir, mein Erdenland, im Scheiden
Noch eine letzte, letzte Bitte zu:
Du mögest mir zu einer sanften Ruh
Nach heißem Kampf ein kühles Grab bereiten.

Ihr blickt mich weinend an, ihr guten Kinder?
Mein Haar ist weiß und bleich mein Angesicht,
Wie draußen die Natur. Wißt ihr's denn nicht:
Ein schöner Frühling folgt dem kalten Winter.

Ich war ein Kind: da hab ich froh gesungen.
Ich ward ein Jüngling in der Jahre Flug:
Da öffnete sich mir des Lebens Buch.
Ich ward ein Mann: da hab ich kühn gerungen.

Was ich errang, ich suchte es zu erhalten
 Und unter Schmerz und Lust ward ich ein Greis:
 Bleich ist mein Angesicht, mein Haar ist weiß.
 Bald wird — ich fühl's — die matte Brust erkalten.

Drum weinet nicht, wenn ich mich froh bereite,
 Ins Land des Friedens einzugehn von hier.
 Grüßt, Freunde, meine liebe Wartburg mir;
 Grüßt mir mein Wittenberg! — Lebt wohl! —
 Ich scheide."

Und feierlich in ungemessnen Fernen
 Spannt klar die Nacht ihr Zelt am Himmel auf:
 Da schwingt sich Luthers Seele froh hinauf
 Ins Land des Friedens zu des Himmels Sternen.

Der Sonne hat es schon die Nacht verkündet;
 Aus einem Wolkenflor bricht sie heraus
 Und düster blickt sie auf das Todtenhaus,
 Das schnell dem neuumwölkten Blick entschwindet!

Dumpf erschallen
 Glockenklänge.
 Klagen hallen
 Grabgesänge.
 Durch die Menge
 Seh ich still und einsam wallen
 Einen Zug.
 Und voran
 Seiner ernst gemessnen Bahn
 Bringt ein Wagen,
 Schwarz umhüllt vom Leichentuch
 Einen Sarg
 Hergetragen.

Und der Leiche
 Die er barg,
 Strömt der Zähren
 Todtenbleiche,
 Heiße Fluth.
 Denn wer kann dem Auge wehren,
 Daß der Gluth
 Seiner Schmerzen
 Um den Helden,
 Dem sie gelten,
 Durch die Thräne Eindringung fließt,
 Die in langen
 Strömen aus den bangen Herzen
 Auf die Wangen
 Sich ergießt?

Nur ein Wort
 Tönt von Allen,
 Die da wallen
 Zu der Kirche Trauerhallen,
 Fort und fort.
 Luther! schallt's in weiter Runde
 Zu dem Himmel
 Aus der Straßen Schmerzgetümmel
 Von dem Munde
 Aller Frommen,

Die um Einen
 Alle weinen.

Und sie kommen
 In dem Strome,
 Der sie treibt,
 Zu dem Dome,
 Wo der Zug,
 Der die theure Leiche trug,
 Stehen bleibt.

Und ein Grab
 Schreckt die Blicke
 Scheu zurücke.
 Dahinab
 In ein karges,
 Enges Bett
 Sinkt des Sarges
 Sechsfach Bret.

Und sie treten
 Thränenschwer
 Um ihn her.
 Und sie beten:

„Sanfte Ruh dem Lebensmüden,
 Der hienieden
 Ausgerungen;
 Dem schon droben
 Engelzungen
 Sind erklingen.
 Lächle ihm des Himmelsfrieden.“

Und von oben
 Kehrt der Blick
 Mit dem letzten Scheidegruß
 In der Gruft
 Stille Klust
 Bang zurück.

Doch der Fuß
 Weilt gefesselt noch im Dom.
 Denn in leisen
 Trauerweisen
 Löst der Orgel milder Strom
 Sanft die Schmerzen
 Aller Herzen
 Auf in stille Seelenruh;
 Und von allen
 Lippen schallen,
 Ihm des Dankes Worte zu.
 Und die Hand,
 Fromm gefaltet
 Macht der bleichen
 Körperhülle,
 Die erkaltet
 Schon umfängt die kühle Erde,
 Deren Geist in jenem Land
 Sich verklärte,
 Unter reichen
 Trennungsthränen

In der Stille
Gläubig noch ein Segenszeichen.

Aber schon,
Muß ich wännen,
Schwillt der Orgel mächt'ger Ton
Und ihr Klang
Braust hinab den Lobgesang:

Wer war der kühne Streiter dort,
Der feck zum Kampf sich wagt,
Und weiter stets und weiter fort
Dem Sieg entgegen jagt?

Ha Welt! schau diesen Rittersmann,
Wie keiner es noch war.
Wie griff er seine Gegner an,
Wie troßt er der Gefahr.

Sein Roß, das war sein fester Muth,
Der trug ihn in den Kampf,
Der scheute nicht das rothe Blut
Und nicht des Feuers Dampf.

Sein Panzer war des Glaubens Macht,
Den nie ein Stahl durchstieß;
Der leuchtend durch die dunkle Nacht
Den Weg dem Helden wies.

Sein Helm, der Wahrheit feltner Preis,
Der schirmte wohl sein Haupt
Und war vom deutschen Eichenreis
Gar sinnig rings umlaubt.

Sein Schwerdt, das war der Zunge Wort,
Das spitzig, hart und scharf
Mit seinem kräftgen Hieb sofort
Den Feind zu Boden warf.

Wer ist er selbst, der Streiter dort?
Ein Mönch aus Wittenbergk,
Den Gottes reines Bibelwort
Gelehrt das Waffenwerk.

Und wer der Feind, dem er sich stellt?
Der mächt'ge Papst zu Rom,
Der durch sein Wort die ganze Welt
Beherrscht am Tiberstrom.

Ein goldner Stuhl, der ist sein Sitz,
Der trug ihn stolz daher.
Des Glaubenswahn ist sein Geschütz;
Die Lüge ist sein Speer.

Zwar will er in den Kampf erst gehn:
Doch läßt er siegreich schon
An siebenzig goldne Fahnen wehn
Um seinen goldnen Thron.

Meint er, daß ihn vor Luthers Stahl,
Der schon gezückt bligt,
Der Bischoffshüte bunte Zahl
Im heißen Kampfe schützt?

Laß sehn: Sein treuer Leibtrabant
Zieht drohend schon heraus,
Und plündert, prahlend durch das Land,
Die ganzen Städte aus.

Ihn hatte Luther kaum erblickt:
Da zittert Zegel schon.
Oh' Luther noch sein Schwerdt gezückt,
Ist Zegel schon entflohn.

Ha! ruft der Papst in wilder Wuth,
Du Mönchlein feck und kühn,
Bald will ich brechen deinen Muth,
Vor mir sollst du bald fliehn.

Er schleudert eine Bulle vor.
Als die das Mönchlein fand,
Da hat er sie vorm Elsterthor
Zu Wittenberg verbrannt.

Und als auch diese Waffe nicht
Den Helden wanken macht
Und kühner nur sein Angesicht
Dem Feind in's Auge lacht:

Da wird er feig von List umgarnt;
Nach Worm's beruft man ihn.
Und ob ihn jeder Freund auch warnt,
Ja nicht dahin zu ziehn:

Er spricht: „Nie geb' ich mich dem Spott
Der feigen Feinde preis;
Ein' feste Burg ist unser Gott,
Der mir zu helfen weiß.

Und wären soviel Teufel dort,
Als Ziegel auf dem Dach:
Ich zöge meine Straße fort
Und fragte nicht darnach.

So trat er in den hohen Saal
Vor seine Gegner hin;
Und kühnen Muthes mächtger Strahl
Durchzucktet ihm den Sinn.

Sein Schwerdt, das war der Zunge Wort;
Er zieht es an den Tag,
Und schwingt es wacker fort und fort
Bis jeder Feind erlag.

Und als des Sieges goldnen Lohn
Führt im Triumpheslauf,
Du stolzer Papst! zu deinem Hohn,
Er eine Nonne auf.

Und deine Magd, sie ward sein Weib;
Ihr klingt daheim sein Lied;
Sie pflegt des Streiters müden Leib,
Wenn aus dem Kampf er zieht.

Und führtest du auch ewig noch
Mit aller List den Krieg:

Bernichtet bist du ein Mal doch,
Errungen ist der Sieg! —

Drum mag der Held im Grabe ruhn,
Der diesen Kampf begann:
Noch lebt sein Geist! zu edlem Thun
Treibt er noch stets uns an.

Und dieser Dom, wo er mit Ruhm
Sein Schwerdt zum Kampf gefeilt,
Sei zu des Grabes Heiligthum
Au ewig ihm geweiht!

Ernst Woldemar Loßner,
Gymnasiast in Freiberg.

Vermischtes.

Der Deut. All. Zeitung wird folgendes Beispiel unmenschlicher Grausamkeit aus Dresden geschrieben, das jeden fühlenden Menschen mit der gerechtesten Entrüstung erfüllen muß: „Ein hiesiger Arzt begibt sich vor ein paar Tagen Abends zu einer kranken Frau, welche an der Elbe wohnt und zu der er gerufen worden war. Er tritt in das ihm bezeichnete Haus und tappt hier im Dunkeln umher, ohne eine Thüre finden zu können, und wähnt sich noch auf der Hausflur, da der heulende Wind ihn von allen Seiten umtobt. Er hört endlich ein unheimliches Wimmern und Aechzen, bedenkliches Husten, geht dem Schalle nach und gewahrt denn endlich eine von Krankheit und Noth fast aufgeriebene Frau, um sie herum mehrere Kinder, kaum mit Lumpen nothdürftig bedeckt, vor Frost fast erstarrt, alle mit sehr heftigen katarrhalischen Affectionen, in der Ecke eines Zimmers, dem sowohl Thür als Fenster fehlen. Da erfährt er auf sein Befragen denn endlich, daß der Hauswirth diese Devastation habe anrichten lassen, um die Unglücklichen dadurch zum Ausziehen zu zwingen, da sie den Miethzins nicht hatten zahlen können.“ — Einer Ausmalung dieses Bildes bedarf es wahrlich nicht, auch schwerlich einer sonstigen Bemerkung über solch herzlose Unmenschlichkeit, die jedes Gefühl empören muß. Eine derartige Barbarei, wie die eben mitgetheilte, mitten in einem civilisirten Lande, übersteigt doch in der That fast allen Glauben. Leider wird aber das betreffende Factum von dem Arzte, den der Berichterstatte der deut. All. Zeitung einen „wohlbekannten nennt“ verbürgt.

Das Pestalozzifest ist, wie an vielen andern Orten Deutschlands, ja Europas, auch in der guten Stadt Görlitz gefeiert worden. Daß es dabei an Reden nicht gefehlt, versteht sich von selbst. Eben so wenig bedarf es besonderer Erwähnung, daß das Fest in zwei Theile, einen geistigen und einen materiellen zerfiel. Es reihte sich an die erste Abtheilung ein tüchtiges Zweck-

essen, wobei man der Flasche redlich zuzusprechen nicht unterließ. Der uralten Sitte unserer Väter, keine öffentliche Handlung ohne Essen und Trinken zu begehen, wurde also auch hier gebührend gehuldigt. Doch die anwesenden Damen wollten auch ihr Theil am Feste haben und verlangten zu tanzen, da ihnen die Tafelmusik in die Füße gekommen war. Der Festcomité gab den dringenden Bitten der Schönen nach, die nun einmal auf ihre Weise das Andenken an den großen Pädagogen ehren, und zwar mit den Beinen ehren wollten. Leider aber endete das Fest auf eine die Manen des berühmten Schulmannes nicht eben ehrende Weise. Man hatte nämlich die Bürgerschüler nicht bloß zum Anhören der Reden, sondern auch zum Schmause hinzugezogen. Diese Schüler emancipirten sich aber zu sehr von der Mäßigkeit und fielen beim Nachhausegehen über einen Lehrburschen und dessen Meister her, die sie durchprügelten. Das Ende des Festes schlug sonach in die ungeheuerste Ironie um. Während die jungen Leute vor wenigen Stunden begeisterte Reden über das Leben und Wirken eines Mannes mit angehört hatten, der eine der erhabensten Aufgaben, die Beredlung und sittliche Vervollkommnung der Jugend durch Wort und Schrift sich zur Aufgabe gestellt und glänzend gelöst hatte, geberdeten sich dieselben hoffnungsvollen männlichen Sproßlinge der Görlitzer Bürgerschaft, von den im Uebermaße genossenen geistigen Getränken erhist, wie die rohesten Gassenbuben und wüste Raufbolde. Die Pestalozzifeier wir sonach in den Annalen der Stadt Görlitz nicht eben die glänzendste Stelle einnehmen.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff:

- Getauft: Amalia Augusta, Johann Gotthelf Hei's, Tagarb. und Einwohners hier, Töchterlein.
Getraut: Juv. Carl Gottlob Richter, Bürger und Mehlhändler hier, mit Jungfrau Christiane Amalia geb. Seyfert von hier.
Beerdigt: Carl Gotthold Pöttrich, Bürger und Tagarb. hier, alt: 63 Jahr, 7 Mon., starb am Zungenkrebs.

Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Bacant.

Kirchen-Nachrichten von Mossen:

Bacant.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Getauft: Ernst Louis, Carl Gottlob Günther's, Einwohners und Victualienhändlers Sohn. August Bruno und Emil Robert, Mstr. Johann August Ruschers, Bürgers und Lohgerbers Zwillinge. Emilie Ernestine, Friedrich August Hänel's, Hausbesizers in Ober-Gruna und Einwohners in Siebenlehn, Tochter. Maria Ida, Mstr. Johann Gottlob Johannes, Bürgers und Fleischhauers, Tochter. Clemens, Mstr. Johann Gottlob Köhler's, Bürgers und Weißbäckers Sohn. Friedrich Herrmann, Friedrich Pfähners, Steingutfabrikants unehel. Sohn. Carl Moritz, Mstr. Carl Heinrich Haupt's, Bürgers und Schuhmachers, Sohn.

Gebraut: Mstr. Ernst Wilhelm Löwe, Bürger, Zeug- und Leinweber, auch Schnitt Händler, mit Amalie Agnes Rüdiger. Mstr. Johann Peter Groß, ans. Bürger und Schuhmacher, mit Christiane Wilhelm. Reich. Mstr. Friedrich Constanz Kirbach, Bürger, Zeug- und Leinweber, mit Agnes Theresia Barthel.

Beerdigt: Carl Magnus Mendler, Bürger und Schlosser hier, starb an Abzehrung im Alter von 57 Jahren, 11 Monaten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den 16. April d. J. Vormittag 10 Uhr soll die Verpachtung des hiesigen Rathhauses mit den darauf haftenden Gerechtigkeiten, des Schankes und der Verabreichung von Speisen, auf die sechs Jahre vom 1. November d. J. bis dahin 1852 meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden, stattfinden, und sind die näheren Bedingungen von unterzeichnetem Vorstande zu erfahren.

Wilsdruf, den 23. Febr. 1846.

Der Rath daselbst.

Scheffler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ausgeklagter Schulden halber kommt bei den unterzeichneten Gerichten Johann Carl Gottfried Lehmanns in Obersemmelsberg Gartennahrungs- und Häuslergrundstück auf

den 15. April a. c.

zur nothwendigen öffentlichen Versteigerung.

Beide zusammen geschlagene Grundstücke sind ohne Berücksichtigung der Grundlasten incl. des Inventarii auf 2903 Thlr. 20 Ngr. ortsgerechtlich gewürdet und sind herbergs- und auszugsfrei.

Kauflustige haben sich im Termine zu rechter Vormittagszeit an Gerichtsstelle allhier einzufinden, und unter Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit uns ihre Gebote zu eröffnen.

Die Versteigerung beginnt Mittags 12 Uhr.

Die Beschaffenheit der Grundstücke und deren Oblasten, sowie auch die Subhastationsbedingungen sind aus den an hiesiger Gerichtsstelle, in der Schänke zu Oberpolenz und Gruben, und beim Richter Ilchner in Semmelsberg aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Rittergut Niederpolenz, am 4. Febr. 1846.

Die Haseschen Gerichte allda.
Funke, Ger.-Dir.

Auction.

Künftigen Donnerstag

den 5. März 1846.

von früh 8 Uhr an

und folgende Tage sollen die zu dem Nachlasse Mstr. Adolph Friedrich Treppes in Wilsdruf gehörigen Mobilien und Effecten, namentlich das Gastwirthschaftsinventar, Haus- und Feldwirthschaftsgeräthe, Getreide- Stroh-, und Heu-Vorräthe, ein gutes Zugpferd, 3 Kühe und eine Kalbe, das Federvieh, Wirthschaftswagen, Schlitten, Ackergeräthe, Ketten und dergleichen, im Gasthose zum weißen Adler in Wilsdruf gegen sofortige Baarzahlung im Wege der Auction veräußert werden, was Gericht Wilsdruf, den 21. Febr. 1846.

Hennig, Gerichtsdirector.

Bekanntmachung.

Der Maurergeselle

Carl August May

zu Kaufbach,

wird wegen seiner beim Löschen des Loheschen Gutsbrandes daselbst mit Entschlossenheit, Ausdauer und Selbstaufopferung, geleisteten erspriesslichen Dienste, wegen deren er auch von der hohen Brandversicherungs-Commission eine Belohnung von

Zehn Thalern

aus der Brandversicherungs-Casse ausgezahlt erhalten hat, hoher Anordnung gemäß hiermit öffentlich belobt.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand am 21. Febr. 1846.

Richter.

Bekanntmachung.

Nachdem das Directorium des landwirthschaftlichen Hauptvereins für das Königreich Sachsen es unternommen, versuchsweise den sächsischen Landwirthten es anzubieten, Bestellungen auf Guano, Lucerne, Esparsette und Rigaer Lein

gemeinschaftlich zu machen, setzt der unterzeichnete Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf die Mitglieder desselben mit dem Bemerkfen davon in Kenntniß, daß Bestellungen auf die genannten Gegenstände mittels Subscriptionsbogen, welcher bei dem Herrn Secretair des Vereins (Redaction d. Bl.) ausliegt, gemacht werden können.

In Betreff des Guano ist zu bemerken, daß circa 5 Centner, à 4½ Thlr., für den Acker erforderlich sind. Die bestellte Quantität kann nach Belieben in Riesa, Meissen oder Dresden in Empfang genommen werden. Die Lucerne unter 120 Pfund auf den Acker auszusäen, dürfte nicht rathlich sein. Die Meße wiegt ohngefähr 10 Pfd. Dasselbe gilt von der Esparsette.

Die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre etwaigen Bestellungen recht bald zu machen. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Kesselsdorf.

Bekanntmachung.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kesselsdorf:

Mittwoch, am 11. März.

Die Sitzung nimmt Nachmittag Punkt 3 Uhr ihren Anfang.

Gegenstände der Besprechung:

- 1) Fortsetzung der Besprechung über Beförderung des Wohlverhaltens der Diensthöten.
- 2) Beförderung der Schweinezucht.
- 3) Flachsbaum und Flachsbereitung.
- 4) Der Einfluß der Jagd auf die Land- und Forstwirtschaft.

Der Vorstand.

Bücher-Auction.

Nächsten 10. März und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in der Buchhandlung von C. E. Klinkicht und Sohn eine bedeutende Anzahl werthvolle Bücher gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Kataloge sind in den Wochenblatts-Expeditionen in Wilsdruf, Tharand, Rossen und Siebenlehn, unentgeltlich zu haben. Bestellungen für Auswärtige nimmt der Herr Rathspröclamator Schumann in Meissen Postfrei an.

Steingut-Auction.

In unterzeichneter Fabrik soll den 9., 10. und 11. März d. J. eine Parthie verschiedener Steingutwaaren (Mittelgut und Ausschuß) im Ganzen und Einzelnen, öffentlich an den Meist-

bietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden, worauf wir Kauflustige hiermit aufmerksam machen.

Steingut-Fabrik Steuermühle bei Rossen, den 26. Februar 1846.

Beyer und Comp.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen steht, mit oder ohne Feld, eine, an einer lebhaften Chaussee gelegene, concessionirte Schankwirthschaft, mit Bäckerei und Krämerei verbunden. Näheres ist zu erfahren in der Wochenblatts-Expedition zu Rossen.

Pflanzen-Verkauf.

Waldpflanzen, Zierbäume und Sträucher, schön blühende Stauden, Ananas- und Kiefenerdbeerpflanzen, mehrere 100 Schock, namentlich: Lärchen-, Fichten-, Kiefern-, Ahorn-, Eschen-, Rüstern-, nordische Erlen- und Birkenfaatpflanzen; ein- bis zweimal versezte Lärchen, kanadische Fichtchen, Weimuths- und österrische Kiefern, Buchen, Rüstern, ächte und Roskastanien, rothe und gelbe Linden, gemeine und amerikanische Wallnüsse, amerikanische Ebereschen, Lebensbäumchen, div. Clethra-, Colutea-, Cornus-, Cytisus-, Mespilus-, Morus-, Spiraea- und dergl. schönen Straucharten mehre, stehen im hiesigen Königl. botanischen Garten zu verkaufen.

Die versezten Lärchen, amerikanischen Wallnüsse und Ebereschen, Rüstern oder Ullmen sind als große und kräftige Pflanzen zu empfehlen, und die 5—8 Fuß hohen Weimuths- und österr. Kiefern, kanad. Fichtchen und Lebensbäumchen eignen sich als immer grüne Nadelholzpflanzen u. wegen ihres schönen Wuchses besonders gut zu Gruppierungen.

Tharand, im Februar 1846.

Dr. B. Reum.

Holz-Verkauf.

200 Schock Sakerlen liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer

Dachsel in Groitzsch.

Pflanzholzverkauf.

100 Schock erlene Pflanzen stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer

Ficke in Ilkendorf bei Rossen.

Eine große Parthie trockene, 3zollige Kirschbaumpfosten

empfehlen den hiesigen, sowie den Rabenauer Herren Stuhlmachern billigt

C. F. Auenmüller in Neustadt-Dresden.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit zur gütigen Beachtung bekannt, daß bei mir zu möglichst billigen Preisen Oerröcke, Beinkleider, so wie alle in das Fach männlicher Bekleidung einschlagende Kleidungsstücke zu haben sind. Meinerseits wird Alles aufgeboten werden, meine geehrten Gönner und Freunde mit reeller Arbeit zu bedienen. Das Verkaufslocal ist in meinem Hause Nr. 6, Neugasse, eine Treppe hoch in Siebenlehn.

F. W. Imhof, Schneidermstr.

Theater in Rossen.

(Diese Woche zum Beschluß.)

Sonntag, den 1. März: Das Turnier zu Kronstein oder die drei Wahrzeichen. Romantisches Ritterlustspiel in 5 Akten. Da wir hier nur noch 2 Vorstellungen geben, nämlich Montag die Vorlegte und Dienstag die Letzte, so bittet nochmals um gütigen Besuch

die Direction: Langer.

Concertanzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung giebt sich der Unterzeichnete die Ehre, bekannt zu machen, daß den 3. März a. c. im Bade zu Tharand ein Extra-Concert stattfinden soll.

Unter andern vorzutragenden Musik-Stücken sollen Sätze für Oboe, Violine und Männer-Gesang-Quartett zur Aufführung kommen.

Billets sind von heute an bei dem Musik-Director Herrn Heinrich, à 5 Ngr., und am Tage der Aufführung an der Kasse zu 6 Ngr. zu haben.

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Buchmann,

Musik-Director bei den Königl. Steinkohlen-
Werken im Plauenschen Grunde.

Einladung

Künftigen Sonntag, als den 1. März, soll bei Unterzeichnetem Karpfenschmaus gehalten werden, wozu derselbe ergebenst einladet.

Herrmann in Sachsdorf.

Antwort.

Wenn Du, Einsender der „Heirathsangelegenheit“ in der vorigen Nummer dieses Blattes, Dein Gehirn und Deine fünf Sinne auf dem rechten Fleck hättest, so würdest Du Dich weder um mich, noch um meine Tochter bekümmern. Daß Du Dein Unterkommen nicht findest, beweist Deine Dumm-

heit; aber ein Esel kann ein billiges Unterkommen zur bessern Erziehung finden. Zu erfahren bei Göpfert in Hartha.

*

*

Herrn D. rathe ich, nie wieder, wie am Sonntage, den 22. Februar a. c., in G....., in der Oberstube, vom ersten Tische, vom Tanzsaale herein, aus der Flasche eines andern Wein ohne Glas und ohne Erlaubniß zu trinken, denn es will doch ein Jeder das Seinige selbst genießen.

Getreidepreise in Dresden.

Vom 25. Februar.

Auf dem Markte:

	Buter	Zhr.	Ngr.	Zhr.	Ngr.	Zhr.	Ngr.	Zhr.	Ngr.	
Roggen	4	10	bis	—	—	ger.	—	—	bis	—
Weizen	6	10	=	—	—	=	—	—	=	—
Gerste	3	12	=	3	16	=	—	—	=	—
Hafer	2	16	=	2	20	=	—	—	=	—

Getreidepreise in Rossen.

Am 20 Februar.

	Weizen,	6	Zhr.	—	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Zhr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	4	=	10	=	—	=	—	=	—	=	—	=	—	=
Gerste,	3	=	5	=	—	=	—	=	—	=	—	=	—	=
Hafer,	2	=	7	=	5	=	—	=	—	=	—	=	—	=
Erbse	4	=	—	=	—	=	—	=	—	=	—	=	—	=

Leipziger Getreidepreise nach Dresdner Scheffel.

Vom 21. Febr. 1846.

	Weizen,	5	Zhr.	20	Ngr.	—	Pf.	bis	5	Zhr.	15	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	4	=	20	=	—	=	—	=	4	=	20	=	—	=
Gerste,	2	=	20	=	—	=	—	=	2	=	15	=	—	=
Hafer,	2	=	2	=	—	=	—	=	2	=	27	=	—	=
Rappsaat,	6	=	20	=	—	=	—	=	—	=	20	=	—	=

Getreidepreise in Meissen.

	Weizen,	6	Zhr.	6	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Zhr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	4	=	8	=	—	=	—	=	4	=	10	=	—	=
Gerste,	3	=	5	=	—	=	—	=	—	=	—	=	—	=
Hafer	2	=	8	=	—	=	—	=	2	=	10	=	—	=

Druck von Moriz Christian Klinitz jun. in Meissen.